

Die extreme Witterung im Juni 2003



Der Juni 2003 war in Deutschland extrem warm sowie sehr trocken und sonnenscheinreich.

Im Gebietsmittel von Deutschland war es der wärmste Juni seit 1901 (19,3 °C, 3,9 Grad wärmer als in der internationalen Referenzperiode 1961-90). An vielen Stationen, darunter an allen Stationen südlich von Mosel und Main, war es der wärmste Juni seit Beginn der Messungen. Die Abweichungen vom Normalwert lagen in Süddeutschland teilweise über 6 Grad, so dass die bisherigen extremen Mittelwerte oft nicht nur um wenige Zehntel Grad, sondern um bis zu 3 Grad überschritten wurden.

An mehreren Stationen wurden auch neue absolute Temperaturrekorde registriert. Die höchste Temperatur wurde mit 37,2 °C am 23. Juni in Karlsruhe gemessen.

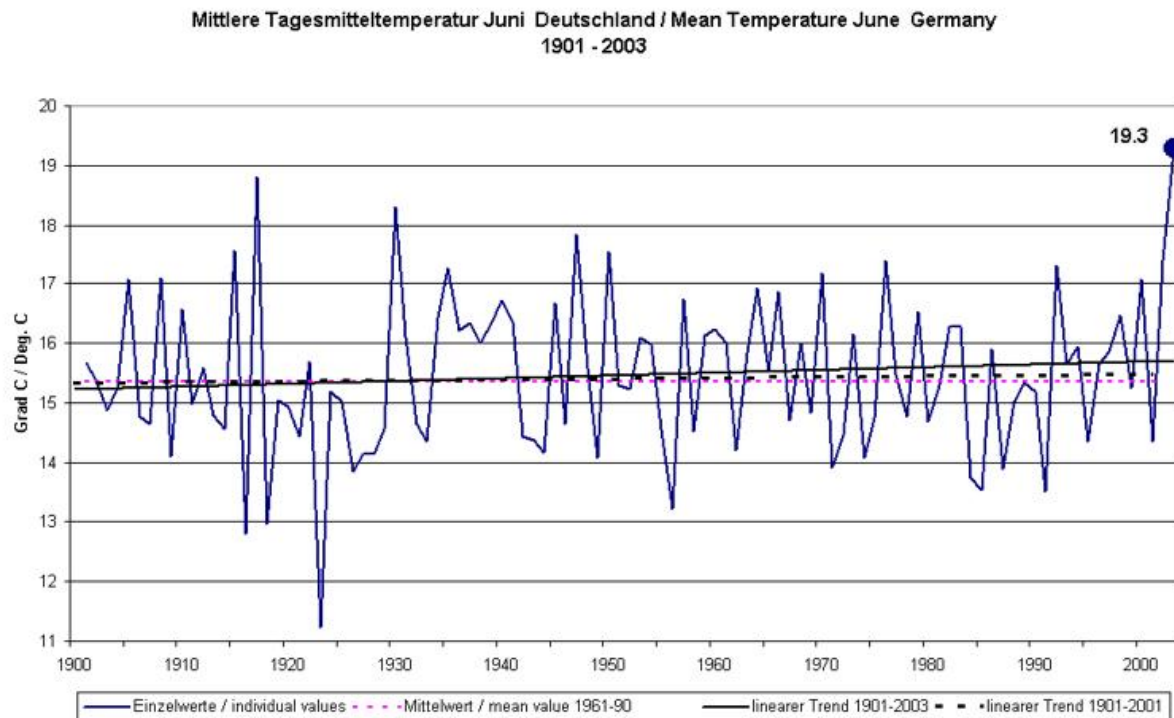
Auffällig war am Witterungsverlauf des Monats die lange Andauer der warmen Perioden und der fast völlige Ausfall der sonst üblichen Kälterückfälle wie die Mitte Juni zu erwartende Schafskälte. So war an den Stationen Freiburg im Breisgau und Konstanz jeder Tag des Monats ein Sommertag (Temperaturmaximum mindestens 25 °C).

Auf Grund der hohen Temperaturen hatte die Atmosphäre auch einen hohen Energiegehalt, der dazu führte, dass auftretende Gewitter sehr heftig ausfallen konnten. So wurden mehrfach großkörniger Hagel und sehr starke Windböen verzeichnet, die teilweise erhebliche Schäden verursachten. Es wurden auch einzelne Tornados beobachtet. Der markanteste Fall trat am 10 Juni in dem kleinen Ort Acht in der Eifel auf, bei dem mehrere Gebäude völlig zerstört wurden.

Im größten Teil von Deutschland war der Juni 2003 aber erheblich zu trocken, wodurch sich das verbreitete Niederschlagsdefizit der letzten Monate vielerorts noch verstärkte. Im Gebietsmittel ergab sich eine Niederschlagssumme von 52,0 mm. Das sind 32,6 mm oder 38,5 % weniger als im Bezugszeitraum. Damit war der Monat der 10.trockenste seit 1901. An einigen Stationen in Süd- und Ostdeutschland war es der trockenste Juni seit Beginn der Aufzeichnungen.

Das heiße und trockene Wetter war auch mit viel Sonnenschein verbunden, so dass der Juni 2003 mit einem Gebietsmittel von 282,3 Sonnenscheinstunden (84,1 Std. oder 42,4 % mehr als im Bezugszeitraum) der 2.sonnenscheinreichste Juni seit 1951 (nach 1976) wurde. Auch für diesen Parameter ergaben sich an einzelnen Stationen in Süddeutschland neue Monatsrekordwerte.

Dieser extrem warme Monat passt gut zu der zur Zeit zu beobachtenden globalen Erwärmung, die mit großer Wahrscheinlichkeit zumindest teilweise durch die anthropogene Erhöhung strahlungsaktiver Spurengasen (insbesondere Kohlendioxid, Methan) in der Atmosphäre verursacht wird. Allerdings war der Monat Juni bis zum Jahr 2001 eher eine Ausnahme von diesem Trend. Er zeigte kaum eine Temperaturzunahme, was sich auch daran zeigt, dass die anderen extrem warmen Junimonate alle in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts auftraten (1917, 1930, 1947, 1915, 1950). Nur der Juni 2002 (7.wärmster Juni) und nun der Juni dieses Jahres waren sehr warm (s. Abbildung).



Zu beachten ist auch, dass der Juni 2003 nicht überall auf der Welt so extrem warm war. Wie meist in solchen Fällen standen der extremen Wärme in Mitteleuropa ungewöhnlich kalte Gebiete gegenüber. So war der Juni 2003 beispielsweise in Moskau der kälteste seit über 60 Jahren.

Der DWD informiert in seinem jährlich erscheinenden Klimastatusbericht über den Klimaverlauf, besondere Ereignisse eines Jahres sowie über ein Schwerpunktthema. Der Klimastatusbericht 2002 ist soeben erschienen. Frühere Klimastatusberichte sind auch im Internet unter <http://www.ksb.dwd.de> zu finden.